

*Ion Ionița*

DIE FIBEL ALS KLEIDUNGSZUBEHÖR  
IN DER TRACHT DER DAKER  
(2.–3. Jhr. u.Z.)

Aufgrund des wiederholten Vorfindens von Fibeln in Gräbern – man fand ein, zwei, drei oder sogar mehrere Exemplare – ist die Meinung vertreten worden, die Fibeln würden, in jeder der obengenannten Hypostasen, eine bestimmte Kleidungsart belegen. So z.B. ist anhand der Entdeckung einer großen Anzahl von Fibelpaaren in den Gräbern der Goten, die Ansicht geäußert worden, daß diese eine spezifische Kleidung getragen hätten, die obligatorisch an zwei Stellen, gewöhnlich an den Schultern oder an der einen Schulter und an der Brust zusammengefügt werden mußte. Zweifelsohne ist diese Schlußfolgerung richtig, doch wirft sie auch manche Fragen auf, die nicht leicht zu beantworten sind. So etwa wurden in denselben Gräberfeldern, außer Gräbern mit Fibelpaaren, häufig auch Gräber ohne Fibeln oder nur mit je einer Fibel entdeckt<sup>1</sup>. Deshalb soll festgestellt werden, ob die Kleidung der von den drei Gräbergruppen repräsentierten Bevölkerung tatsächlich unterschiedlich war oder ob nicht etwa die gesamte Kleidung dieselben Bestandteile hatte, die mangels der Fibeln in einer anderen Art und Weise zusammengefügt wurden. Beispielsweise hätten sie angenäht oder angeheftet werden können, usw. durch Verknotung angefügter Schnur – oder Bandenden.

Im Zusammenhang mit den Fibelpaaren muß man noch unterstreichen, daß sie in den meisten Fällen identisch waren, und dies weist darauf hin, daß beide Fibeln zugleich und von Anfang an mit einer genauen Bestimmung angekauft worden waren. Außer den identischen Fibelpaaren gibt es auch Fibelpaare, deren zwei Stücke unterschiedliche Typen oder Varianten aufweisen. Wahrscheinlich haben sie dieselbe Funktion wie die Fibelpaare erfüllen können. Es scheint jedoch, daß jedes Stück einzeln erworben wurde, wobei die

<sup>1</sup> So z.B. wurden im Gräberfeld der Wielbark-Kultur von Brest-Trišin einerseits Gräber ohne Fibeln, andererseits Gräber mit je einer oder mit zwei Fibeln entdeckt. J. V. Kukhareenko, *Mogil'nik Brest-Trishin*, Moskva 1980, S. 43.

Tracht oder die Kleidungsmode mit Fibelpaaren nicht in Betracht gezogen wurde. Das Vorfinden von unidentischen Fibelpaaren könnte zufällig auch darauf zurückgeführt werden, daß es den Hinterbliebenen zum Zeitpunkt des Todes eines ihrer Angehörigen unmöglich war zwei identische Fibeln zu erwerben. Die chronologische Differenz zwischen zwei solchen Fibeln kann manchmal sehr groß sein, wobei sie sich auf eine Zeitspanne bis zu ungefähr einem Jahrhundert erstreckt<sup>2</sup>.

Hinsichtlich der gemeldeten Sachlage in den Gräbern der freien Daker erwähnen wir, daß die meisten Gräber keine Fibel, eine kleine Anzahl je eine Fibel und eine noch geringere Anzahl je zwei Fibeln beinhalten. In einem einzigen Grab in Văleni wurden drei Fibeln entdeckt (Tab. 1; Abb. 1). Gräber mit je einer Fibel wurden in allen dakischen Gräberfeldern entdeckt, sowohl in der von Römern besetzten Zone, als auch in Zonen außerhalb der römischen Grenzen, ein Tatbestand, der auf eine generelle Charakteristik hindeutet. Dagegen aber sind manchmal in sehr großen Gräberfeldern, so etwa in jenen von Bărboasa (291 Gräber)<sup>3</sup> und Soporu de Cîmpie (189 Gräber)<sup>4</sup>, keine Gräber mit Fibelpaaren entdeckt worden.

Die Wiederherstellung der Art und Weise wie die Kleidungsstücke zusammengefügt waren, erweist sich als äußerst schwierig, da die meisten Gräber mit Fibeln Brandgräber sind. Desgleichen bieten auch die wenigen Körperbestattungen, die derartiges Kleidungszubehör beinhalten, keine stichhaltigen Beweise, weil die Skelette – gewöhnlich waren es Kinderskelette – verfault und größtenteils verschwunden waren. Im Vergleich zu den im allgemeinen besser erhaltenen Schädelknochen lagen die Fibeln am Hals, auf der Schulter oder am Oberteil des Brustkorbes.

Die Fibeln sind sowohl in Kindern- als auch in Erwachsenengräbern (Männer und Frauen) gefunden worden. Trotzdem wird aufgrund des zugehörigen Inventars eine viel größere Frequenz der Fibeln in Frauengräbern festgestellt. Die Fibeln sind in Männergräbern nicht abwesend, doch werden sie unvergleichbar seltener vorgefunden. Es stellt sich nun die Frage, ob die Verstorbenen – unabhängig davon, ob es Männer oder Frauen waren – die in Gräbern mit je einer Fibel entdeckt wurden, denselben Kleidungstypus trugen. Obwohl wir diesbezüglich überhaupt keine Indizien besitzen, sind wir trotzdem zur Annahme geneigt, daß die Kleidung der beiden Geschlechter Unterschiede aufwies. Zur genauen Bestimmung der von Männern und Frauen getragenen Kleidungstypen hätte jene Stelle aufschlußreich sein können, an der die

<sup>2</sup> Einen derartigen Sachverhalt weist das Grab 23 von Lețcani auf, in dem eine Fibel mit hohem Nadelhalter und die späte Variante einer Fibel mit umgeschlagenem Fuß entdeckt wurden. C. Bloșiu, „Archeologia Moldovei“ 1975, Vol. 8, S. 236, Abb. 20: 2–3.

<sup>3</sup> V. Căpitanu, „Carpica“ 1975, Vol. 7, S. 63–116.

<sup>4</sup> D. Protase, *Un cimitir dacic din epoca romană la Soporu de Cîmpie. Contribuție la problema continuității în Dacia*, București 1976.

Kleidungsbestandteile durch Fibeln zusammengefügt wurden. Leider kann dieses Detail in den Brandgräbern nicht festgestellt werden.

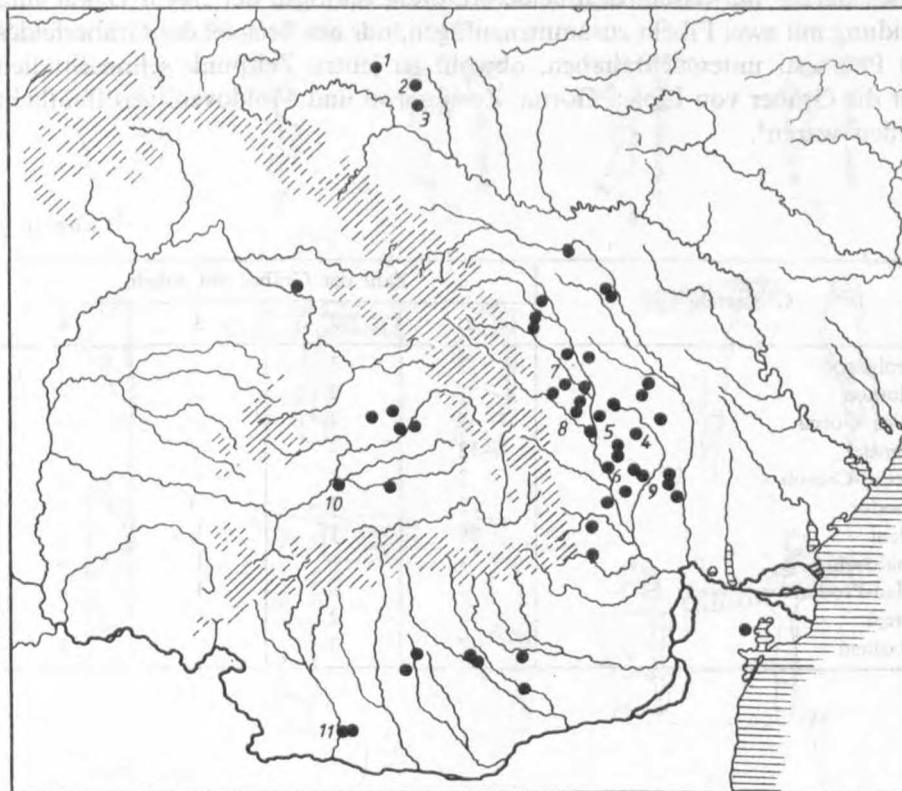


Abb. 1. Dakische Gräberfelder

1 – Zvenigorod-Goeva Góra, 2 – Bolotnoe, 3 – Lipica Góna, 4 – Poienești, 5 – Oncești-Canton, 6 – Sohodor, 7 – Văleni, 8 – Moldoveni, 9 – Birlad-Prodana, 10 – Obreja, 11 – Locusteni (siehe Tab. 1).

Das Vorfinden von je zwei Fibeln in den dakischen Gräbern hat deshalb eine erhöhte Aufmerksamkeit erregt, weil man versucht hat eine Beziehung zu den Fibelpaaren aus einigen Gräberfeldern der Goten herzustellen. Gh. Bichir meint, die Karpen hätten die Sitte, je zwei Fibeln in die Urne zu legen, entweder von den Goten oder von anderen nordischen Völkerschaften übernommen<sup>5</sup>. Seinerseits glaubt Gh. Diaconu, der Brauch, je zwei Fibeln zu

<sup>5</sup> Gh. Bichir, *Stud. Cerc. Ist. Veche*, 1961, 12, 2, S. 262, 268; derselbe, „Dacia“, N. S., 1967, Vol. 11, S. 205; derselbe, *Cultura carpică*, București 1973, S. 100; derselbe, *Archaeology and History of the Carpi*, Ser. 16, 1, Oxford 1976, S. 91.

tragen, sei dem Einfluß der Taifalen auf die Karpen<sup>6</sup> oder dem Kontakt der Karpen mit den Stämmen der Przeworsk-Kultur zu verdanken<sup>7</sup>. Man muß jedoch darauf hinweisen, daß beide Autoren, die Sitte der freien Daker ihre Kleidung mit zwei Fibeln zusammenzufügen, nur am Beispiel des Gräberfeldes von Poienesti untersucht haben, obwohl zu jenem Zeitpunkt schon Studien über die Gräber von Lipica Góna, Zvenigorod und Moldoveni veröffentlicht worden waren<sup>8</sup>.

Tabelle 1

Gräberfeld	Zahl der Gräber mit Fibeln			
	1	2	3	4
Zvenigorod	3	3	–	–
Bolotnoe	+	2	–	–
Lipica Góna	5	4	–	–
Poienesti	12	3	–	–
Oncesti-Canton	?	1	–	–
Sohodor	?	1	–	–
Văleni	29	1	1	–
Moldoveni	+	–	1	–
Birlad-Prodana	–	–	1	–
Obreja	+	2	–	–
Locusteni	17	3	–	1

Die Anzahl der Gräber mit Fibelpaaren ist bei den freien Dakern relativ gering. Gegenwärtig kennen wir 20 sichere Gräber (Tab. 1), von denen fast die Hälfte in den Gräberfeldern des Lipica-Typus im Ober-Dnestr-Becken verzeichnet wurden. So etwa sind in den Gräbern 7, 8, 20 und 30 von Lipica Góna, die auch aufgrund der restlichen Fundgegenstände zu Frauengräbern gehören, je zwei Fibeln entdeckt worden. Das Grab 7 enthielt eine Eisenfibel, die eine dreieckige Platte aufwies (Abb. 2: 1) und eine andere, kräftig profilierte Bronzefibel, die vom Feuer größtenteils zerstört worden war. Auch die Gräber 8 und 20 enthielten je zwei kräftig profilierte Fibeln (Abb. 2: 2, 3). Da aus

<sup>6</sup> Gh. Diaconu, „Dacia“, N. S., 1963, Vol. 7, S. 312; derselbe, Stud. Cerc. Ist. Veche, 1964, 15, 4, S. 477–478.

<sup>7</sup> Gh. Diaconu, „Dacia“, N. S., 1965, Vol. 9, S. 306; derselbe, *Tîrgsor. Necropola din secolele 3–4 e. n.*, Bucuresti 1966, S. 125.

<sup>8</sup> Betreffs Lipica Góna und Zvenigorod, siehe Anm. 9 und 10. Bezüglich des Grabes 1 von Moldoveni hat die veröffentlichte Arbeit (siehe Anm. 16) nur zwei Fibeln verzeichnet.

jedem Grab nur je eine Fibel abgebildet wurde, ist es uns unmöglich zu präzisieren, ob sie identisch oder verschiedenartig waren. Schließlich wurden im Grab 30 zwei kräftig profilierte Fibeln aufgefunden, die verschiedenen Varianten angehören (Abb. 2: 4, 5)<sup>9</sup>.

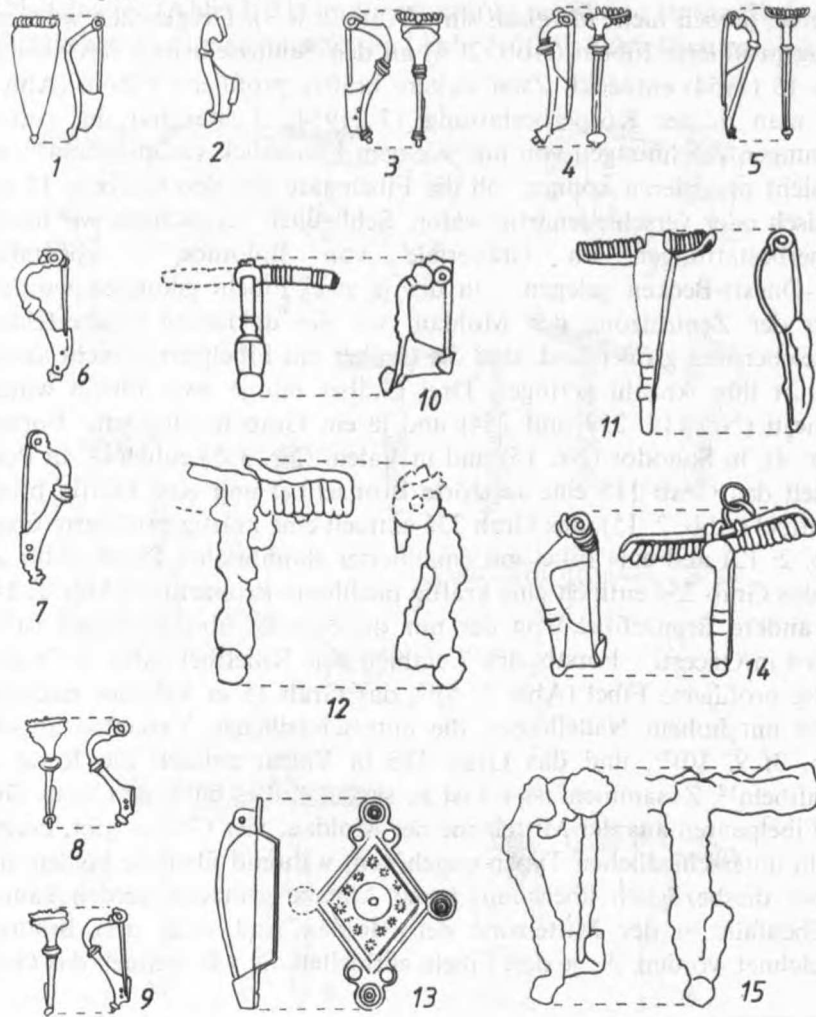


Abb. 2. Fibeln aus den Gräbern von Lipica Górna (1 – Grab 7, 2 – Grab 8, 3 – Grab 20, 4, 5 – Grab 30), Zvenigorod-Goeva Gora (6 – Grab 15, 7 – Grab 17, 8, 9 – Grab 21), Moldoveni (10, 11 – Grab 1) und Poieniști (12, 13 – Grab 239, 14 – Grab 254, 15 – Grab 115)

<sup>9</sup> M. Śmiszko, *Kultury wczesnego okresu epoki cesarstwa rzymskiego w Małopolsce Wschodniej*, Lwów 1932, 30 f., 37; 41 f., Taf. 13: 8, 11, 14, 15, 20.

Drei weitere Gräber mit je zwei Fibeln, eines davon war ein Brandgrab, die zwei andern Körperbestattungen – wurden im Gräberfeld von Zvenigorod-Goeva Gora entdeckt. Das Grab 21 (1953) enthielt zwei kräftig profilierte Fibeln, die anhand der veröffentlichten Zeichnungen ziemlich ähnlich zu sein scheinen, jedoch nicht identisch sind (Abb. 2: 8–9). Desgleichen wurden zwei kräftig profilierte Fibeln (Abb. 2: 6) an den Schlüsselbeinen des Skelettes in Grab 15 (1954) entdeckt. Zwei weitere kräftig profilierte Fibeln (Abb. 2: 7) fand man in der Körperbestattung 17 (1954). Leider hat der Autor der Grabungen Zeichnungen von nur je einem Fundstück veröffentlicht<sup>10</sup>, so daß wir nicht präzisieren können, ob die Fibelpaare aus den Gräbern 15 und 17 identisch oder verschiedenartig waren. Schließlich verzeichnen wir noch zwei Körperbestattungen im Gräberfeld von Bolotnoe – ebenfalls im Ober-Dnestr-Becken gelegen – in der je zwei Fibeln gefunden wurden<sup>11</sup>.

In der Zentralzone der Moldau, wo die dakischen Gräberfelder viel zahlreicher und größer sind, sind die Gräber mit Fibelpaaren nicht abwesend, doch ist ihre Anzahl geringer. Drei Gräber mit je zwei Fibeln wurden in Poieniști (Nr. 115, 239 und 254) und je ein Grab in Oncești – Forstbezirk 7 (Nr. 4), in Sohodor (Nr. 15) und in Valeni (Nr. 335) entdeckt. In Poieniști enthielt das Grab 115 eine zerstörte Bronzefibel und eine kräftig profilierte Eisenfibel (Abb. 2: 15), das Grab 235 enthielt eine kräftig profilierte Eisenfibel (Abb. 2: 12) und eine Fibel mit emaillierter rhombischer Platte (Abb. 2: 13), und das Grab 254 enthielt eine kräftig profilierte Bronzefibel (Abb. 2: 14) und eine andere Bronzefibel, von der nur die Spiralle übriggeblieben ist<sup>12</sup>. Das Grab 4 in Oncești – Forstbezirk 7 enthielt eine Kniefibel (Abb. 3: 7) und eine kräftig profilierte Fibel (Abb. 3: 8)<sup>13</sup>, das Grab 15 in Sohodor enthielt zwei Fibeln mit hohem Nadelhalter, die unterschiedlichen Varianten angehörten (Abb. 3: 9, 10)<sup>14</sup>, und das Grab 335 in Văleni enthielt die Reste zweier Eisenfibeln<sup>15</sup>. Zusammenfassend ist zu sagen, daß es unter den sechs Gräbern mit Fibelpaaren aus der Mittelzone der Moldau, vier Gräber gibt, deren zwei Fibeln unterschiedlichen Typen angehören, während über die beiden anderen Gräber diesbezüglich überhaupt keine Angabe gemacht werden kann.

Ebenfalls in der Mittelzone der Moldau sind auch drei Brandgräber verzeichnet worden, die je drei Fibeln enthielten. So z.B. enthielt das Grab 574

<sup>10</sup> I. K. Sveshnikov, „Kratkie Soobshcheniya“, Moskva 1957, t. 68, 66 f., Abb. 22: 15, 16; 23: 2, 8.

<sup>11</sup> V. N. Cygilyk, „Arch. Otkrytiya“, Moskva 1985 (1987), S. 429; 1986 (1988), S. 345.

<sup>12</sup> R. Vulpe, *Mat. si Cerc. Arh.*, 1953, Vol. 1, S. 353, 380 f., 387, Abb. 187: 7, 8, 188, 259–260, 276: 3, 277: 6.

<sup>13</sup> I. Mitrea, „Carpica“ 1985, Vol. 17, S. 84, Abb. 6: 3–4.

<sup>14</sup> V. Căpitanu, „Muzeul National“ 1975, Vol. 2, S. 323, Abb. 26: 1–2.

<sup>15</sup> I. Ionița, V. Ursachi, *Văleni. O mare necropolă a dacilor liberi*, Iasi 1988, S. 34, 90, Abb. 35: 31–32.



von Văleni eine „zweigliedrige Armbrustfibel mit langem, parallel begrenztem Fuß“ (Abb. 3: 1), eine Eisenfibel mit dreieckiger Platte und kurzem Nadelhalter (Abb. 3: 2) und eine Variante einer kräftig profilierten Bronzefibel (Abb. 3: 3)<sup>16</sup>. Im Grab 1 des Gräberfeldes von Moldoveni fand man eine Eisenfibel mit festem Nadelhalter (Abb. 2: 11) und zwei kräftig profilierte Bronzefibeln, die unterschiedlichen Varianten angehörten (Abb. 2: 10)<sup>17</sup>. Schließlich enthielt das

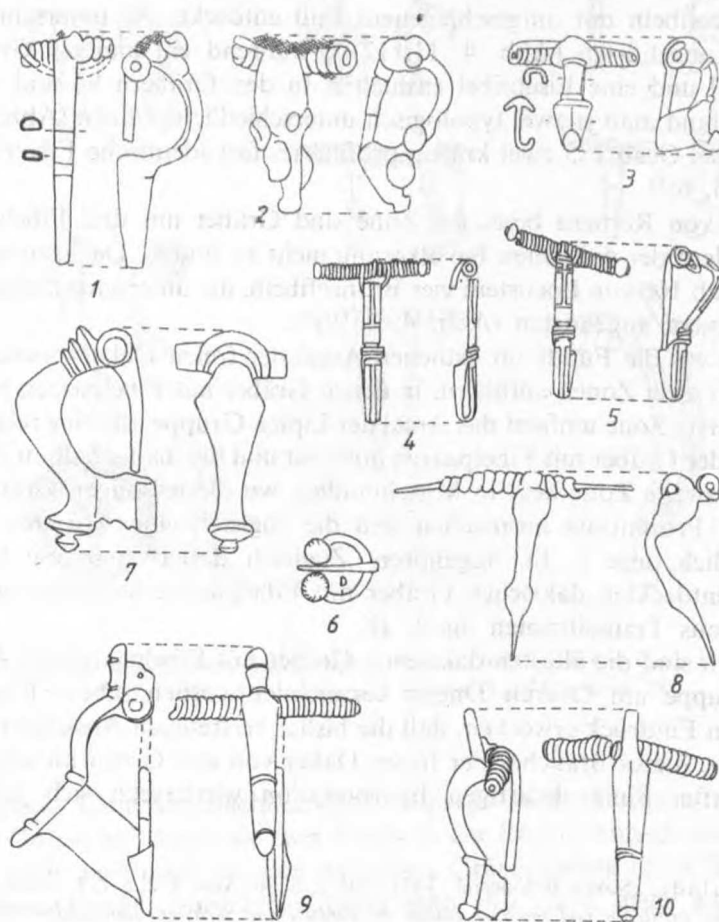


Abb. 3. Fibeln aus den Gräbern von Văleni (1–3 – Grab 574), Birlad-Prodana (4–6 – Grab 2), Oncești-Canton (7, 8 – Grab 4) und Sohodor (9, 10 – Grab 15)

<sup>16</sup> Ebenda, S. 52, 90, Abb. 48: 33–35.

<sup>17</sup> I. Antonescu, *Mat. și Cerc. Arh.*, 1959, Vol. 6, S. 477, Abb. 5: 4, 5. Die dritte Fibel aus demselben Grab befindet sich in Museum für Geschichte in Roman, wo sie die Inventarnummer 426 trägt.

Grab 2 von Bîrlad-Prodana zwei identische Fibeln mit umgeschlagenem Fuß (Abb. 3: 4–5) und eine Ringfibel (Abb. 3: 6)<sup>18</sup>.

Die Gräberfelder von Soporu de Cîmpie, Obreja, Locusteni, Daneși usw., die den unter römischer Herrschaft befindlichen Dakern angehören, bezeugen prozentuell dieselbe Frequenz der Gräber mit je einer oder mit zwei Fibeln. Was die Gräber mit Fibelpaaren betrifft, so verzeichnen wir sie in Obreja (Transsilvanien) und in Locusteni (Oltenien). Im Grab 78 von Obreja wurden zwei Bronzefibeln mit umgeschlagenem Fuß entdeckt, die unterschiedlichen Varianten angehörten (Abb. 4: 11, 12)<sup>19</sup>, während ein anderes Grab, eine Bronzefibel und eine Eisenfibel enthielt<sup>20</sup>. In den Gräbern 94 und 179 von Locusteni fand man je zwei typologisch unterschiedliche Fibeln (Abb. 4: 1–4), während das Grab 185 zwei kräftig profilierte, fast identische Fibeln enthielt (Abb. 4: 5, 6)<sup>21</sup>.

In der von Römern besetzten Zone sind Gräber mit drei Fibeln in den Gräberfeldern der dakischen Bevölkerung nicht zu finden. Dagegen entdeckte man in Grab 100 von Locusteni vier Bronzefibeln, die unterschiedlichen Typen und Varianten angehörten (Abb. 4: 7–10)<sup>22</sup>.

Fassen wir die Funde im östlichen Areal der freien Daker zusammen, so können wir zwei Zonen anführen, in denen Gräber mit Fibelpaaren zu finden sind. Die erste Zone umfasst das Areal der Lipica-Gruppe, die eine relativ hohe Frequenz der Gräber mit Fibelpaaren aufweist und die ins 1.–2. Jh. u.Z. datiert wird. Die zweite Zone liegt in Mittelmoldau, wo die jeweiligen Gräber einen geringeren Prozentsatz ausmachen und die zugleich einer späteren Etappe, hauptsächlich dem 3. Jh. angehören. Zugleich datiert man die bisher in Oltenien entdeckten dakischen Gräber mit Fibelpaaren besonders ins 2. Jh. und jene aus Transsilvanien ins 3. Jh.

Folglich sind die ältesten dakischen Gräber mit Fibelpaaren im Areal der Lipica-Gruppe am Oberen Dnestr verzeichnet worden. Diese Feststellung könnte den Eindruck erwecken, daß die bisher vertretenen Ansichten über die Übernahme dieses Brauches der freien Daker von den Goten im allgemeinen gelten dürfte. Einer derartigen Interpretation widersetzt sich jedoch die

<sup>18</sup> V. Palade, „Școala Bîrlădeană“ 1971, Vol. 3, S. 96, Abb. 3: 2, 5–7; I. Ionița, [in:] *Die Völker an der mittleren und unteren Donau im fünften und sechsten Jahrhundert. Berichte des Symposiums der Kommission für Frühmittelalterforschung, 24. bis 27. Oktober 1978, Stift Zwettl, Niederösterreich. Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung 4*, hrsg. H. Wolfram, F. Daim, Wien 1980, S. 125, Abb. 1: 1, 3, 4; derselbe, *Din istoria și civilizația dacilor liberi*, Iași 1982, S. 91, Abb. 27: 1, 3, 5.

<sup>19</sup> D. Protase, „Acta Mus. Napocensis“ 1971, Vol. 8, S. 156, Abb. 14: 3, 8.

<sup>20</sup> Von D. Protase lebenswürdig übermittelte Information.

<sup>21</sup> G. Popilian, *Necropola daco-romană de la Locusteni*, Craiova 1980, 26 f., 39, 41, Taf. 14, M 94, 3–4; 25, M. 179, 4, 7; 26, M 185, 4–5.

<sup>22</sup> Ebenda, S. 28, Taf. 15, M 100, 3–6.



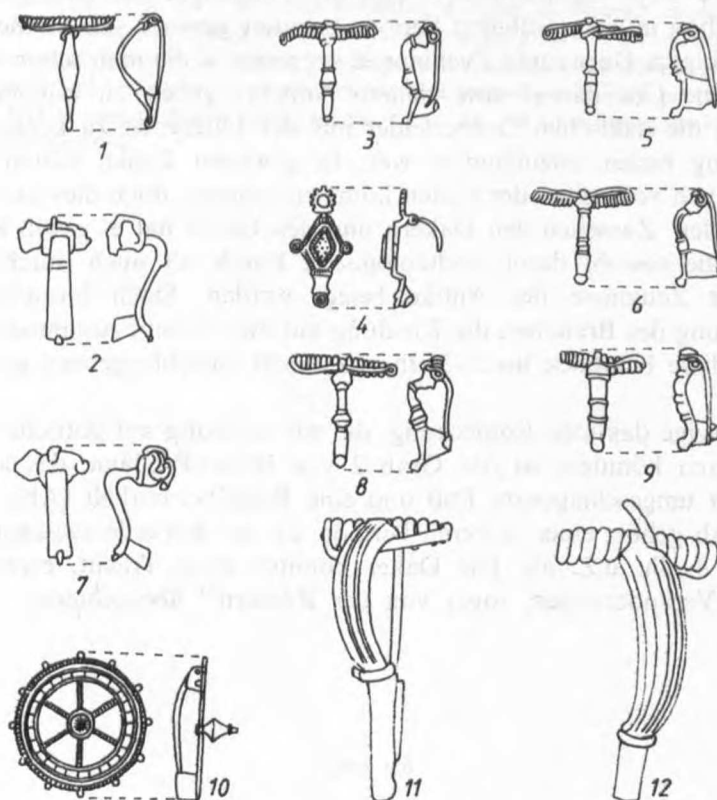


Abb. 4. Fibeln aus den Gräbern von Locusteni (1, 2 - Grab 94, 3, 4 - Grab 179, 5, 6 - Grab 185, 7-10 - Grab 100) und Obreja (11, 12 - Grab 78)

typologische Unterschiedlichkeit der Fibelpaare bei den Dakern, im Gegensatz zu den Goten, bei denen die zwei Fibeln in der Regel identisch sind. Übrigens zeigen auch die Funde aus den dakischen Gräberfeldern (2.-3. Jh. u.Z.) auf römischem Gebiet, hinsichtlich derer man sich nicht mehr auf eventuelle Einflüsse von seiten der Goten berufen kann, daß die Sitte der Dakern, ihre Kleidung mit zwei Fibeln zusammenzufügen, nicht auf ihre Beziehungen mit den Goten zurückgeführt werden kann. Hierbei muß man noch unterstreichen, daß die Fibelpaare mit typologisch unterschiedlichen Stücken, die in allen geographischen Zonen der dakischen Welt bekannt waren, auch auf eine unterschiedliche Kleidung hinweisen könnten, gegenüber jener von den identischen Fibelpaaren bezeugten Kleidung, die bei den Goten häufig vorkommen.

Es wäre nicht auszuschließen, daß die Trachtsitte mit zwei Fibeln den Dakern schon in einer früheren Periode bekannt gewesen sei, so wie dies die Funde in Lipica Gónra und Zvenigorod suggerieren, die man schon ins 1. Jh. u.Z. datiert. Um darauf eine sichere Antwort geben zu können, ist es notwendig die dakischen Gräberfelder aus der Latènezeit zu kennen, deren Erforschung bisher unzulänglich war. In gewissen Zonen hätten manche Anstöße auch von seiten der Goten kommen können, doch dies ist schwierig zu begründen. Zwischen den Dakern und den Goten hat es gewiß Kontakte gegeben, die sowohl durch archäologische Funde als auch durch manche literarische Zeugnisse der Antike belegt werden. Doch hinsichtlich der Übermittlung des Brauches, die Kleidung mit zwei Fibeln zusammenzufügen, scheinen diese Kontakte im 2.–3. Jh. u.Z. nicht ausschlaggebend gewesen zu sein.

Die einzige dakische Entdeckung, die wir vorläufig auf gotische Einflüsse zurückführen könnten, ist das Grab 2 von Birlad-Prodana, das identische Fibeln mit umgeschlagenem Fuß und eine Ringfibel enthält (Abb. 3: 4–6); dieses Grab gehört einer späteren Periode, an der Schwelle zwischen dem 3. und dem 4. Jh. u.Z. an. Die Daker könnten diese Tracht, eventuell mit manchen Veränderungen, sogar von der Römern<sup>23</sup> übernehmen.

Ion Ionița

FIBULE JAKO DODATEK DO SUKNI W UBIORACH DAKÓW  
(II—III W. N.E.)

Autor artykułu opierając się na materiałach z terenu Rumunii omawia kwestię fibul występujących parami, na jakie natrafiano w grobach dackich i gockich. Obok tzw. fibul podwójnych identycznych znane są przykłady występowania w grobach par fibul zróżnicowanych typologicznie. Oczywiście istnieją też groby nie wyposażone w ogóle w fibule, lub zawierające pojedyncze egzemplarze.

Fibule występują zarówno w grobach osób dorosłych, jak i dzieci; były ozdobami strojów obydwu płci, choć większa ich liczba jest charakterystyczna dla grobów żeńskich.

Na dackich cmentarzyskach znajdujących się na terenach będących we władaniu rzymskim występuje procentowo taka sama liczba grobów z podwójnymi, co i pojedynczymi fibulami. Znajdowano tam też niecharakterystyczne dla Daków groby z trzema fibulami. We wschodniej Dacji możemy wyróżnić dwa rejony, gdzie występują fibule „parzyste”. Pierwszy obejmuje tereny grupy lipickiej (z relatywnie dużą liczbą grobów z parzystymi fibulami datowanymi na I–II w. n.e.), drugi – leżący w środkowej Mołdawii – obszar z podobnie dużą liczbą parzystych fibul, które

<sup>23</sup> I. I. Russu, *Inscriptiile Daciei Romane III4 (Dacia Superior)*, București 1988, S. 67, Abb. 37.

można datować na III w. n.e. Nie można stwierdzić, z uwagi na istniejące między nimi różnice typologiczne, czy używanie fibul podwójnych zostało przejęte przez Daków od Gotów; ci ostatni stosowali, w przeciwieństwie do Daków, jedynie pary fibul identycznych. Można przypuszczać, że istniały jakieś wpływy gockie w zwyczajach dackich spinania szat przy pomocy pary fibul. Jednakże taki zwyczaj u Daków znany jest już z I w. n.e., na co wskazują znaleziska z Lipicy Górnej i Zvenigorodu.